

**Stellungnahme zu den Vorkommnissen und dem Ablauf der Landesdelegiertenversammlung (LDV) des LPV Berlin vom 14.02.2016 und zur Veröffentlichung von Jürgen Reents auf der LPVB Homepage; Rücktritt als Schiedsrichter und Mitglied des Sportausschusses**

1. Zunächst einmal möchte ich festhalten, dass die adhoc-Anträge 1-3 nicht ursprünglich von boule devant berlin (bdb) gestellt wurden.

Richtig ist, dass der vom Schiedsrichterwart des LPVB in Abstimmung mit den Schiedsrichtern gestellte Antrag von bdb übernommen wurde. Der Antrag des Schiedsrichterwartes wurde vom Vorstand des LPVB als nicht antragsberechtigt eingestuft und abgelehnt. Dieses Vorgehen stellt grundsätzlich eine Missachtung der Belange der Schiedsrichter und des gewählten Schiedsrichterwartes dar und steht in Übereinstimmung mit der bereits mehrfach getätigten Aussage von Martin Beikirch „ ... wir brauchen keine Schiedsrichter “.

2. Die Aussage von Jürgen Reents, dass der **§ 4 Dopingkontrollen, Alkohol und Nikotinkonsum** aus der Richtlinie für die Durchführung der Deutschen Meisterschaften auch für alle Meisterschaften, Qualifikationen etc. des LPVB gilt, ist **nicht zutreffend**.

Richtig ist, dass die DPV Sportordnung für die Landesverbände verbindlich ist und nach §2 (2) DPV SpO auch Landesmeisterschaften, Qualifikationen zu nationalen und internationalen Turnieren, der Spielbetrieb der Landesfachverbandsligen, sowie Ranglistenturniere des DPV und seiner Mitglieder Veranstaltungen im Sinne dieser Ordnung sind. **Ausführungen über Alkohol- und Nikotinkonsum findet man jedoch nicht in der Sportordnung des DPV.** Zu diesen Punkten finden sich leider nur in den „Richtlinien für die Durchführung der Deutschen Meisterschaften “ (Punkt 4) und den „Richtlinien für die Deutsche Pétanque Bundesliga “ (Punkt 1.13) Aussagen.

Die Richtlinien sind ausdrücklich für die Durchführung der Deutschen Meisterschaften bzw. die Deutsche Pétanque Bundesliga geschrieben und gelten leider auch nur für diese. Ansonsten müsste ja auch der LPVB Athletenerklärungen ausfüllen und Dopingkontrollen durchführen und auch alle weiteren festgelegten Punkte dieser Richtlinie würden bei seinen Veranstaltungen gelten.

Es war ja gerade der Antrag der Schiedsrichter, dass die Festlegungen zum Alkohol- und Nikotinkonsum auch bei LPVB Veranstaltungen gelten und dementsprechend festgeschrieben werden. Der LPVB sollte sich durch die Aufnahme der Regelungen zum Nikotin und Alkoholverbot in seine Sportordnung hinter seine Schiedsrichter stellen und zu dem Verbot bewusst bekennen. Durch die nicht zutreffende Aussage

von Jürgen wurde dies blockiert. So ist zurzeit für LPVB Veranstaltungen immer noch nicht festgelegt, dass auf dem Spielfeld während einer laufenden Partie nicht geraucht und kein Alkohol konsumiert werden darf.

Die Bemerkung von Jürgen R., dass Alkohol seitens der WADA für Pétanque „von der schwarzen Liste gestrichen und das gute Glas Pastis beim Boule erlaubt sei“, spricht Bände über die Einstellung des LPVB Vorstandes zur der Problematik.

3. Die Landesdelegierten haben auf der LDV 2015 den Vorstand beauftragt, den Sportausschuss wiederzubeleben und sich mit dem Thema „Stärkung des Pétanquesports als Leitungssport auf Landesebene“ zu beschäftigen.

In diesem Rahmen wurde der Antrag zur Einführung einer **LPVB- Rangliste** vom Sportausschuss im Jahr 2015 erarbeitet. Nach dem Rücktritt von Maik Kerner habe ich im Namen von bdb den Antrag eingereicht, um die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vorzustellen und eine Einführung der LPVB Rangliste in 2016 zu ermöglichen. An dem Entwurf haben Mitglieder aus mehreren Vereinen ganz oder teilweise mitgewirkt (Andrea Schirmer (boule devant), Thomas Reiter (boule 36), Ole Hansen (BC Berlin), Frank Lehmann (BSC Fortuna Glienicke), Wolfgang Kahl (Zehlendorf 88), Quirin Pils (Pétanquistan), Maik Kerner (Vorstand)).

Die von vorneherein negative Haltung gegen den Entwurf und der Vorschlag, diesen Entwurf nicht zur Diskussion zu stellen halte ich in dem Zuge für eine Missachtung der von der AG und mir geleisteten Arbeit. Die Begründung, dass die zwei Wochen für eine Durchsicht des dreiseitigen Antrags einschließlich Begründung nicht ausreichen, ist sehr fadenscheinig.

In der Arbeitsgruppe wurde intensiv gearbeitet, die Kriterien der anderen Landesverbände verglichen, Berlin spezifische Gesichtspunkte besprochen etc. Dies scheint mir einer Diskussion würdig, auch wenn man in einigen Punkten anderer Meinung ist.

*... und heute lese ich auf der Homepage des LPVB, dass der **Landesvorstand** (ohne Diskussion) die genauen Kriterien dafür kurzfristig festlegt.*

Dies ist ein mehr als despektierliches Vorgehen, es ist beschämend, ignorant und undemokratisch.

4. Genauso wie Erhard empfand ich die Art und Weise der einleitenden Worte von Jürgen Reents sowie die Diskussion über die (von boule devant berlin) eingereichten Anträge, als äußerst grenzwertig und ich kann mich damit überhaupt nicht mehr

identifizieren. Ich habe mich jetzt fast 20 Jahre ehrenamtlich für den Boulesport in Berlin engagiert. Ich war als LPVB-Präsidentin und auch danach in den letzten Jahren vielfach für den LPVB tätig, ob als Schiedsrichter, als Schiedsrichterwart, als Ausbilder für die Schiedsrichter oder als Mitglied im Sportausschuss und der AG Rangliste. Und dies, obwohl ich mich mit der Ausrichtung des LPVB schwerpunktmäßig auf den Breitensport nicht identifizieren kann.

Ich beende meine Mitarbeit als Schiedsrichter und als Mitglied im Sportausschuss für den LPVB ab sofort. Dieser Schritt ist mir sehr schwergefallen, ist aber aufgrund der Ereignisse bei der LDV unumgänglich.

Andrea Schirmer

16.02.2016